MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

496 (24.10.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-92533

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „ Einzel-Nummer .... 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 815.

Nr. 496. Donnerstag, 24. Oktober 1901. (Abendblatt.)

Bullers Absetzung.

Man schreibt uns aus London unter dem 22. Oktober:

Soeben in später Abendstunde kommt vom Armee-Oberkommando in Whitehall die offizielle Meldung, daß Earl Roberts nach Erwägung aller Umstände und nach den eingeforderten Auseinandersetzungen den General Sir Redvers Buller in Folge seiner vor Kurzem gehaltenen Rede über die Kämpfe an der Tugela und den Entsatz von Ladysmith, von seinem Posten als kommandirender General des ersten britischen Armeekorps in der Heimath enthoben hat. Im weiteren Instanzenwege ist sodann Buller auf Befehl Sr. Majestät des Königs Eduard, der heute früh wieder von Schottland nach London zurückgekehrt war und den General bereits in Audienz empfangen haben soll, auf Halbsold, also „zur Disposition" gestellt worden. Damit haben die vielen mächtigen Feinde, die sich der General noch besonders in letzter Zeit gemacht hatte, über ihn triumphirt.

Man mag über die militärischen und feldherrlichen Qualitäten Bullers denken und urtheilen, wie man will, in diesem entscheidenden Falle kann man ihm jedoch weder vom soldatischen noch vom männlichen Standpunkte aus die Sympathie versagen, welche er sich hier in England wenigstens gerade durch sein Verhalten in den letzten 14 Tagen in den weitesten Kreisen des ganzen Volkes erworben hat. Er ist erst lange nach seiner Rückkehr aus dem südafrikanischen Feldzuge, wo er sich nicht gerade mit Ruhm bedeckt hatte, von seinen Gegnern gestürzt worden und mußte, ähnlich wie s. Zt. der Generalmajor Colvill,e, der allmächtigen Clique zum Opfer fallen, welche hier die Geschicke des britischen Heeres beherrscht, und der er durch seine allerdings jeder militärischen Gewohnheit widersprechende „Flucht in die Oeffentlichkeit" in hohem Grade lästig und gefährlich geworden war.

Für englische Verhältnisse sicherlich ein anerkannt vorzüglicher Offizier und Heerführer, der sich einer durch nichts zu beeinflussenden Popularität bei Hoch und Niedrig erfreut, besitzt General Buller den, im Londoner Kriegsamt und bei dem das letztere beherrschenden Unterrockregiment unverzeihlichen großen Fehler, daß er ein steifes Rückgrat hat, daß er den Muth seiner Ueberzeugung bei jeder Gelegenheit rücksichtslos zu zeigen versteht und daß er, last not least, zu den „redenden Generalen" gehört, die in Südafrika etwas gelernt haben, und diese neuen Kenntnisse und Ueberzeugungen in den ihnen unterstellten Truppentheilen energisch einzuführen und durchzusetzen versuchen, ohne sich dabei ängstlich an das Gutdünken und die Initiative des Zivilisten Brodrick zu halten. Außerdem soll Buller wiederholt der von Vielen getheilten Erkenntniß Ausdruck gegeben haben, daß die Leitung des Kriegsamtes ganz natürlicher Weise besser in die Hände eines unabhängigen Militärs gelegt werden sollte, anstatt unter dem Regime eines jeder gesellschaftlichen Beeinflussung und allen „zivilen" Regungen zugängigen Nichtmilitärs mehr und mehr zu verkümmern und in die Brüche zu gerathen. Alle diese Umstände haben ihn zum gezeichneten Mann gemacht, und zwar schon bald nach seiner Rückkehr von Südafrika, als er in Aldershot anfing, seine Kriegserfahrungen zu verwerthen und Bestimmungen zu treffen, die er dann nachher auf Befehl des Kriegsamtes widerrufen und zurückziehen mußte.

Als er jetzt in den letzten Tagen seines aktiven Dienstes die ganze Koterie seiner Gegner, die ihn in anonymen Briefen an die Presse attackirte und herunterriß, zu offenem und ehrlichem Kampfe herausforderte und damit unbequeme Enthüllungen nicht nur heraufbeschwor, sondern auch direkt androhte, da hatte er ins Wespennest gestochen und mußte die Folgen tragen. „Wer gegen uns ist, der ist nicht für uns und wird zerschmettert" — das ist die Devise von Pall Mall und der selbstsüchtigen, allgewaltigen Camarilla in London, die das Heer als ihr ureigenstes Gebiet betrachtet und keine selbstherrlichen und allzu populären Militär-Götzen neben sich duldet. Von dieser ist Buller zerschmettert worden, und König Eduard hat dabei die wenig erhabene Rolle des gefälligen, aber ohnmächtigen Schattenherrschers gespielt, der seinen eigenen Weg nicht kennt und nach der Pfeife jener Clique tanzt und entscheidet, welcher es nicht passen konnte, daß General Buller den reich dotirten und wichtigen Posten als Kommandeur eines der drei britischen Armeekorps erhielt.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 24. Oktober 1901.

Zur Frage der Kündigung der Handelsverträge.

Seit Langem wurde die Regierung von agrarischer Seite gedrängt, sie solle möglichst bald die Handelsverträge kündigen, damit, falls ein neuer Zolltarif im Reichstage nicht zu Stande komme, der Generaltarif mit dem 5 Mark-Zoll für Brodgetreide in Kraft trete. Andererseits tauchte neuerdings mehrfach die Behauptung auf, die deutsche Regierung beabsichtige, die Handelsverträge überhaupt nicht zu kündigen. Der letzteren Annahme gegenüber ist jetzt offiziös darauf hingewiesen worden, es sei allgemein bekannt, daß die deutsche Regierung bestrebt sei, mit Hilfe des ausgearbeiteten gegenwärtig dem Bundesrath zur Berathung vorliegenden Zolltarifs zu einer neuen Regelung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande, insbesondere unter stärkerem Schutze der Agrarprodukte, zu gelangen. Aus diesem Grunde kann wohl nicht von einer festen Absicht der Regierung die Rede sein, die Handelsverträge überhaupt nicht zu kündigen. In erster Linie würde ein solcher Entschluß eine Stärkung der Position der ausländischen Staaten bedeuten, mit denen wir Handelsverträge auf neuer Basis abschließen wollen. Würde andererseits aber mit der Möglichkeit gerechnet werden dürfen, daß die Regierung dem agrarischen Verlangen nachgeben könnte, unter allen Umständen die bestehenden Handelsverträge zum frühest zulässigen Termin, am 1. Januar 1903, am Ende dieses Jahres zu kündigen, so müßte das die Aussichten des Zustandekommens des neuen Zolltarifs entschieden verschlechtern. Denn statt zur Mäßigung würden sich die Extremen dann zur Außerachtlassung jeder Rücksicht auf die Mahnung, möglichst die mittlere Linie zu gewinnen, angetrieben fühlen. Das würde eine erhebliche Erschwerung jedes Abschlusses neuer Handelsverträge herbeiführen: Wir würden aus der Periode leidenschaftlicher Zolltariftämpfe im Innern immer schwerer herauskommen und unsere Position den Staaten gegenüber, mit denen wir zum Abschluß langfristiger Handelsverträge gelangen möchten, ohne Noth verschlechtern. Es ist deshalb dankbar anzuerkennen, daß die Regierung sofort, nachdem die Absicht zu erkennen gegeben war, alsbald nach Wiederbeginn der Reichstagssession einen Antrag im Sinne der auf Kündigung der Verträge drängenden Gruppen einzubringen, für sich das Recht in Anspruch genommen hat, daß man ihr vollständig freie Hand lasse, den Zeitpunkt wahrzunehmen, zu dem sie die bestehenden Handelsverträge eventuell kündigen werde. Mit Recht heißt es in dem offiziösen Mitgetheilt, ob und wann dieser Zeitpunkt eintrete, hänge von dem weiteren Verlauf der Dinge, insbesondere von dem Zustandekommen des neuen Zolltarifs und von den Verhandlungen mit den anderen Staaten ab. Hoffentlich verfehlt diese Mittheilung einen Theil ihres Zweckes nicht, der darin gefunden werden kann, keinen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß die Regierung das Zustandekommen des Zolltarifs wünsche, um zu einer neuen Regelung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande, insbesondere unter stärkerem Schutze der heimischen Agrarprodukte, zu gelangen. Die voreilige Kündigung der Handelsverträge wäre jedenfalls das denkbar schlechteste Mittel, um die Erreichung dieses Zieles zu fördern.

Die Krise des Weinhandels in Frankreich

macht um so mehr von sich reden, als von 38 Millionen Einwohnern ungefähr 10 Millionen an dieser Produktion, theils als Weinbauern, theils als Arbeiter, Handelsleute und Industrielle, betheiligt sind. Bisher schob man die Ursachen der Krise der Ueberproduktion, den guten Ernten von 1900 und 1901 und der Verminderung der Ausfuhr zu. Einer anderen Meinung ist der Präsident der Weinbauernliga, Esclavy, der nachweist, daß die Franzosen weniger Wein trinken als früher und der Ueberschuß, der auf die Preise drücke, darauf zurückzuführen sei. Frankreich produzirt heute immer noch nicht soviel Wein wie vor der Phylloxera-Epidemie. In den Jahren 1871—1875 nahmen die Weinberge um ein Viertel mehr Raum ein als in der Periode von 1896—1900. Die Ernte betrug damals 58 Millionen Hektoliter im Jahr und der Verbrauch 55 Millionen Hektoliter. Im Jahre 1898 wurden bloß 43 Millionen Hektoliter getrunken, und erst seither hat sich der Verbrauch wieder etwas gehoben, da alle möglichen Maßregeln getroffen wurden, um den Verkehr zu erleichtern. Die wichtigste davon ist die ganze oder theilweise Aufhebung der städtischen Weinzölle. Für das laufende Jahr 1901 darf man auf einen Verbrauch von 50 Millionen Hektolitern rechnen, aber das genügt noch nicht, um dem Weingeschäft den alten Glanz wiederzugeben. Was die Ausfuhr betrifft, so betrug sie von 1871—75 im jährlichen Durchschnitt 3 400 000 Hektoliter und sank von 1896—1900 auf 1 760 000 Hektoliter herab. Eine Besserung ist allerdings eingetreten, da im Jahre 1900 wieder 2 Millionen ausgeführt wurden, aber für die feinen Weinsorten, die besonders auf den Export angewiesen sind, ist der Schaden noch immer groß. Esclavy berechnet, daß es genügen würde, wenn 15 Millionen Einwohner im Tage 0,75 l und 15 Millionen 0,5 l tränken, um eine Gesammtsumme von 68½ Millionen Hektoliter zu erreichen, denn das wäre mehr, als der Weinbau leisten kann und es würde sogar einen Import nöthig machen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 23. Okt. (Aerztliche Vereine und weibliche Aerzte.) Die Aerzte im Königreich Sachsen, die mit am lebhaftesten gegen die Zulassung der Frauen zur Ausübung der ärztlichen Praxis sich aussprachen, stehen mit zuerst vor dem Zwange, die weiblichen Aerzte, welche die Approbation für das Deutsche Reich erlangt haben, in ihre Standesorganisation aufzunehmen. Im Königreich Sachsen ist jeder approbirte Arzt gehalten, dem ärztlichen Bezirksvereine beizutreten. Diese Vereine bilden die Grundlage der staatlichen Organisation des Aerztestandes. Wie aus den Berichten des ärztlichen Bezirksvereines Dresden-Stadt zu ersehen ist, zählt zu dessen neu eingetretenen Mitgliedern Fräulein Dr. med. Ida Democh. Fräulein Democh ist eine der wenigen weiblichen Medizinalbeflissenen, denen auf Grund des vielbesprochenen Bundesrathsbeschlusses bei der Meldung zur ärztlichen Staatsprüfung für das Deutsche Reich die Vergünstigung gewährt wurde, daß das schweizerische Reifezeugniß anerkannt und die in der Schweiz verbrachte Studienzeit voll angerechnet wurde.

Tagesneuigkeiten.

— **Eine Teufelvermietherin.** In Praga, der Vorstadt Warschaus, hat man eine höchst merkwürdige Entdeckung gemacht. Man höre und staune: es existirt dort ein Comptoir, welches Teufel vermiethet. Mit diesem Stück gemüthlichen Mittelalters hat es nach dem „Warsch. Dnewik" folgende Bewandtniß: Bei dem Pristaw des 12. Stadttheils erschienen in der vergangenen Woche mehrere Personen und zeigten an, daß die in der Grodnenskaja im Hause Nr. 43 wohnhafte Inhaberin des Comptoirs zur Vermiethung von Teufeln, Blima Frenkel, Gaunereien treibe. So habe sie vor Kurzem gegen eine Zahlung von 10 Rubel es übernommen, ihre Teufel den Richtern auf den Hals zu schicken, vor denen ein gewisser Schimanski sich zu verantworten hatte. Sechs Teufel sollten den Auftrag erhalten, die Gerichtsakten derart in Unordnung zu bringen, daß die Freisprechung Schimanskis erfolgen müsse. Offenbar seien aber die Teufel „anderweitig in Anspruch genommen worden" (wörtliche Angabe der Kläger), aus welchem Grunde die Frenkel sie nicht habe ins Gericht schicken können. „Dadurch" (!) sei denn auch die Schuldigsprechung Schimanskis verursacht, der zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurtheilt wurde. — Im Besitz dieser erschütternden Daten, stellte der Pristaw weitere Nachforschungen an und erfuhr, daß die Frenkel schon vor längerer Zeit das Gerücht ausgesprengt habe, sie stehe in Beziehungen zum Satan, welcher sie beauftragt habe, ein Comptoir zu eröffnen und sie mit einer „genügenden Zahl von Teufeln" versorge. Letztere pflege sie in Wörthe zu geben, wenn es sich darum handle, einen Racheakt auszuüben, ein eheliches Band zu sprengen, Leute unter einander zu verfeinden u. s. w. Natürlich ließ sie sich gut bezahlen. Das Geschäft ging recht flott und der Ruhm des „Comptoirs" wuchs immer mehr. Besonders stark war die Nachfrage nach Teufeln zur Erledigung von Prozessen, denn die höllischen Geister wußten es mit großem Geschick so einzurichten, daß ihre Klienten stets im Recht blieben. Die Frenkel, der eine ganze Reihe ähnlicher Gaunereien nachgewiesen werden konnte, wird nun Gelegenheit finden, in eigener Sache vor Gericht die Hülfe ihrer schwarzen Helfershelfer in Anspruch zu nehmen.

— **Folgende hübsche Manövergeschichte** wird dem „Hannov. Courier" mitgetheilt: Zu einer nicht gerade wohlhabenden Frau in der armen Gegend des Eichsfeldes kam ein Husarenleutnant mit seinem Burschen ins Quartier. Das Zimmer war mehr als einfach und die Pferde mußten im Hühnerstall untergebracht werden, aber die gute Frau that, was in ihren Kräften stand, um es dem hohen Besuch nach ihren Begriffen recht angenehm zu machen. Sie fühlte sich auch verpflichtet, ihren Gast zum Abschied auf ein Frühstück einzuladen, und der Offizier, um sie nicht zu beleidigen, nahm an und erschien in ihrem kleinen Wohnzimmer. Eier, eine prächtige Mettwurst, Brod und frische Butter, daneben zwei Schnapsgläser, prangten auf dem weißgescheuerten Tische. Das Essen schmeckte gut und seine Wirthin schenkte ihm ein. Sie lobte die Vorzüge des alten Branntweins, den sie schon lange Jahre, seit dem Tode ihres Seligen, aufbewahrt habe, und der nun endlich einmal zu Ehren komme. Prüfend hielt er das Glas gegen das Licht, silberhell leuchtete der Trunk im Glase. Er setzt es an, trinkt aus und macht ein etwas überraschtes Gesicht; er sieht seine heiter plaudernde Wirthin an, sagt aber nichts und ißt weiter. Trotz allen Sträubens und Abwehrens läßt sie sich aber nicht abhalten, ihm das Gläschen nochmals zu füllen, und auf langes Zureden seinerseits leistet sie zur Feier des Tages sich auch ein halbes Gläschen des lang gehüteten Schatzes. Freundschaftlich stoßen sie an. Der Leutnant macht die Augen zu und gießt den Inhalt hinunter, aber was hat denn seine Wirthin, die macht ja ein ganz überwältigendes Gesicht!? Sie wird ganz blaß, sie steht auf, stürzt auf den Wandschrank zu und holt eine andere Flasche hervor; Entsetzen malt sich in ihren Zügen: „Ach, du barmherzige Mutter Gottes, hilf uns! Ich habe mich ja vergriffen, Herr Leutnant, das war kein Schnaps! Heilige Maria, das war ja vom Erzbischof geheiligtes Weihwasser, und Sie sind einer von den Lutherschen Ketzern! O Gott, da muß ich doch gleich mal zum Herrn Pfarrer laufen!" — Sie ließ den überraschten Gast sitzen und eilte davon. Was der Herr Pfarrer nun zu dem heiligen Wasser im Magen des Ketzers gesagt hat, hat der geprellte Kriegsmann leider nicht mehr erfahren, denn er mußte inzwischen mit seiner Schwadron abrücken. Gebrannt hat es nicht in seinem Magen.

— **Musolino als Dichter.** Man schreibt aus Rom: Musolino — ein Poet? In der That, ein Theil der „Verehrung", welche er bei der calabrischen Bevölkerung genießt, wird durch den Umstand begründet, daß ihn Alle für einen Dichter halten. Die Hirten von Aspromonte singen eine Canzone, welche ihnen Musolino einst aufgeschrieben hat. Sie lautet in freier Uebersetzung aus dem calabresischen Dialekt etwa folgendermaßen:

„Er wurde eingekerkert tausendmal
In schwerer Haft vom mächtigen Tribunal.
Umgarnt war er von hundert feilen Wichten,
Die wollten den Tyrannen grausam richten.
Sie gaben 21 Jahre Galeere —,
Ja, wenn ich nicht der Musolino wäre.
Mein Schicksal ist, die Heimath zu erreichen.
Seht, wie vor meinen Listen, Künsten, Schlichen
Die Mauern bersten und die Thore weichen,
Die keinem Schuldbeladenen je gewichen!
Jetzt kann ich wieder durch die Berge wandern:
Die Freiheit mir, grausamer Tod den Andern!"

Aber das sind nicht die einzigen poetischen Erzeugnisse des Briganten. In anderen verspottet er seine Verfolger, die sich vergeblich abmühen, ihn einzufangen. Sein Kopf bewegt sich wie der Stein in der Mühle. Er ist immer auf der Wacht; da ihm weder Brod, Wein, Maccaroni, Fleisch, Früchte, Tabak und . . . Liebe fehlen, so bleibt seine Seele in allen Gefahren heiter. Man sieht auch hieran, Giuseppe Musolino war kein gewöhnlicher Brigant. Er wird Cesare Lombroso für sein Studium der Verbrecher einen überaus interessanten Beitrag liefern.

— **Eine furchtbare Anzeige.** Die Wiener Staatsanwaltschaft befaßt sich seit Samstag mit Erhebungen über eine geradezu furchtbare Anzeige, mit welcher ein Kind gegen seinen Vater auftritt. Die Anzeige ist eine so ungeheuerliche, daß man annimmt, dieselbe entspringe der übereizten Phantasie eines von seinem Vater mißhandelten Kindes. Vor einigen Tagen wurde nämlich, wie dortige Blätter erzählen, vor dem Bezirksgerichte Favoriten der Maurer Josef Nowak wegen Mißhandlung seines zwölfjährigen Töchterchens zu drei Wochen Arrests verurtheilt und büßt die Strafe gegenwärtig ab. Nowak war vor nicht langer Zeit aus Böhmen nach Wien gekommen und hatte nur seine kleine Tochter bei sich, die unter seinen Mißhandlungen viel zu leiden hatte. Er ließ sie hungern, schlug sie und soll den Versuch

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24 Oktober 1901.

* **Versammlung von Abordnungen der Frauenvereine des Bezirks Konstanz auf Schloß Mainau.** Wie seit vielen Jahren berief die Großherzogin auch in diesem Herbste Abordnungen der Frauenvereine der Seegegend zu einer eingehenden Besprechung nach Schloß Mainau. Es ist dies jedesmal ein Freudentag für alle Betheiligten. Der Verlauf der Versammlung, über den die „Blätter des Badischen Frauenvereins" berichten, zeigte, daß diesem Wunsche in bester Weise entsprochen werden konnte. Es erschienen auf Schloß Mainau am Nachmittage des 24. September d. J. die Präsidentinnen von 20 Zweigvereinen, begleitet meist von je einem Beirath und einem weiteren Vorstandsmitglied und nahmen mit regem Interesse an den Besprechungen Theil. Auch der Generalsekretär des Vereins, Geh. Rath Sachs, hatte sich auf Einladung der Großherzogin zu der Versammlung eingefunden. Ihre Königliche Hoheit ließ jeden Verein einzeln von seinen Leistungen und Erfolgen im vergangenen Jahr und von den für den kommenden Winter in Aussicht genommenen Plänen berichten, hörte alle kleineren und größeren Schwierigkeiten an und suchte überall aufmunternd, anregend, tröstend und helfend zuzusprechen. Es war für Ihre Königliche Hoheit eine besondere Freude, zu hören, daß, wie schon bisher mehrere der Vereine, wie Salem, Mühlhofen, Frickingen und Uhldingen sich zur Abhaltung von Koch- und Spinnkursen vereinigt haben, so jetzt der Haushaltungsunterricht in den Aemtern Engen, Meßkirch und Stockach in weiterem Umfang Eingang finden soll, wobei die Kosten für die Lehrerin, für Lokal und Heizung den einzelnen betheiligten Vereinen wesentlich kleiner werden. Eine weitere Freude war, daß die Schätzung und Verwerthung des vortrefflichen Haferkakao entschiedene Fortschritte gemacht hat. Die schöne alte Sitte des Spinnens, unsere echt deutsche Frauenarbeit, findet immer weitere Verbreitung. Die Krankenpflege und Wöchnerinnenunterstützung ist eine von vielen Vereinen auf das Eifrigste und Werkthätigste gepflegte Aufgabe, meist unter Verwendung von Berufspflegerinnen. Neben der Krankenpflege ist die Kleinkinderschule mit das Erste, was ein junger Verein erstrebt und mehrere derselben berichten von ihrer Thätigkeit auf diesem Gebiet. Flick-, Näh- und Bügelkurse sind in allen größeren Zweigvereinen und je nach dem Bedürfniß auch für Fabrikmädchen eingeführt. Die Kurse müssen dann stets in die Abendstunden verlegt werden und sind gut besucht. Am meisten erfreuen sich die Kochkurse der allgemeinen Beliebtheit; es sind nur noch ganz wenige Zweigvereine der Seegegend, die keinen solchen Kurs aufzuweisen haben. An einigen Orten werden für Fabrikmädchen Kochkurse des Abends eingerichtet. Der jüngste der anwesenden Vereine, derjenige von Ludwigshafen, konnte bei all dem Erzählten große Aufmunterung, Belehrung und Anregung gewinnen. Er will mit Krankenpflege beginnen und hat zwei Krankenschwestern aus Hegne für den Winter angestellt. Die Großherzogin freute sich von Herzen über die rege Thätigkeit und die schönen Erfolge aller Vereine. Dieselbe sprach ihre Befriedigung in beredten Worten aus, besonders über die fortschreitende Entwicklung und die Menge des Geleisteten. Es erfüllte die hohe Frau mit großer Genugthuung, zu sehen, wie die einzelnen Zweigvereine nicht nur einander nacheifern und das Gute und Bewährte sich aneignen, sondern daß ein jeder seine Hauptaufgabe darin sieht, sich den Bedürfnissen seiner Gemeinden anzupassen und selbst das kleinste Werk der Nächstenliebe nicht zu gering erachtet, um seine Kraft daran zu wenden.

* **Zählung der leerstehenden Wohnungen.** Die in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche bewirkte Zählung der leerstehenden Wohnungen ergab für Mannheim einschließlich Vororten 1462 solche Wohnungen gegen 362 im Mai vorigen Jahres, also eine Vermehrung um reichlich das Vierfache. In Altmannheim standen 1216 (334), in Neckarau 68 (12), in Käferthal 36 (3) und auf dem Waldhof 42 (13) Wohnungen leer. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen ist die Neckarvorstadt, wo rund 13 Proz. aller Miethwohnungen unvermiethet sind. Außer den reinen Miethwohnungen waren 101 (21) Läden bezw. mit Geschäftslokalen (Bureaux, Wirthschaften) verbundenen Wohnungen frei, endlich wurden in noch nicht bezugsfähigen Rohbauten 410 demnächst zur Fertigstellung gelangende Wohnungen ermittelt. Eine eingehendere Darstellung dieser sehr bemerkenswerthen Resultate wird mit möglichster Beschleunigung erfolgen.

* **Ausstellung von Amateurphotographen.** Die Mitglieder der beiden Amateurphotographen-Vereine von Mannheim und Ludwigshafen haben in dem Ladenlokal C 2, 15, neben dem „Deutschen Hof", eine Kollektion selbstgefertigter Aufnahmen ausgestellt, deren Besichtigung wir jedem Kenner und Kunstfreunde auf das Angelegentlichste empfehlen können. Die künstlerische Auffassung, sowie die Ausführung und Aufmachung der Bilder zeugen von dem rastlosen Vorwärtsstreben der beiden Vereine, welche die Kritik des Publikums nicht zu scheuen brauchen. Da die Ausstellung nur wenige Tage stattfindet, deren Besichtigung für Jedermann frei ist, so wolle man nicht versäumen, dieselbe zu besuchen. Geöffnet ist die Ausstellung von 9—1 und von 2—5 Uhr. Beitrittserklärungen zu dem Verein werden im Lokal entgegen genommen.

* **Saalbautheater.** Noch immer erregen die großartigen Leistungen des „Ausbrecherkönigs" Houdini das größte Erstaunen und ist das Saalbautheater fast jeden Abend ausverkauft. In den letzten Tagen wurden dem Künstler von Besuchern die komplizirtesten Fesseln angelegt und hat er sie alle mit großer Schnelligkeit geöffnet. Für die nächsten Abende sind wieder verschiedene Fesseln angemeldet und es dürfte interessant sein, zu sehen, in welcher Zeit sich Houdini derselben entledigt. Das Gastspiel dauert noch bis Ende dieser Woche.

* **Das Bürgerliche Brauhaus zum „Habereckl"** mit Inventar ging um den Preis von 155,000 Mark an Bierbrauer Dingeldein aus Würzburg über.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 41. Woche** vom 6. Oktober bis 12. Oktober, 1901. An Todesursachen für die 91 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Rötheln, in 1 Falle Scharlach, in — Fälle Diphtherie und Croup, in — Falle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 5 Fälle Lungenschwindsucht, in 5 Fälle akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 5 Fälle akute Darmkrankheiten, (in — Fälle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 14 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltsamer Tod.

* **Festhallenbau.** Ein hiesiges Blatt meldet: Die Arbeiten an den Thürmen der Festhalle, des Schmerzenskindes unserer Stadt, werden zur Zeit nicht weiter geführt. Auch die Eindeckung des Daches stockt. Die Ursache soll auch hier wieder in neuen Abänderungswünschen des Architekten, Herrn Professor Bruno Schmitz, zu suchen sein. Ja man spricht sogar davon, daß diese Abänderungen eine theilweise Abdeckung des schon fertiggestellten Theiles des Daches zur Folge haben sollen. — Die Festhallengeschichte wird mit jedem Tage interessanter.

* **Seltenes Jubiläum.** Seit fünfzig Jahren ist der Packmeister Jakob Fassot ununterbrochen bei der gleichen Firma, der Cigarrenfabrik von Loewe u. Eschelmann hier thätig. Das seltene Jubiläum wurde im Kreise der Beamten und Arbeiter der Fabrik gebührend gefeiert und der Jubilar sowohl von dem Gründer des Geschäfts, Herrn Emil Loewe wie von den jetzigen Inhabern der Firma mit ansehnlichen Festgeschenken bedacht.

* **Während fast alle Zweige der Industrie** z. Zt. über Mangel an Aufträgen zu klagen haben, so scheint es in unseren Gewehrschaft-Fabriken sehr lebhaft herzugehen. Im hiesigen Hafen werden gegenwärtig enorme Mengen Gewehrschäfte nach dem Auslande verladen, die, wie wir erfahren, von der bedeutenden Gewehrschaftfabrik Julius Friedrich, Weinheim in Baden stammen.

* **Beerdigung des † Landgerichtsassessors Ladenburger.** Unter überaus starker Betheiligung fand heute Nachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe die Beerdigung des in Afrika so grausam ermordeten Landgerichtsassessors Dr. Ladenburger statt. Zu der Trauerfeier waren u. A. erschienen der Minister für Justiz, Kultus und Unterricht, Freiherr v. Dusch, sowie der Chef der Ministerialabtheilung, in welcher der Verblichene gearbeitet hat, Herr Trefzer von Karlsruhe, ferner der Präsident des Mannheimer Landgerichts, Herr Christ, Landgerichtsdirektor Walz, Herr Amtsgerichtsdirektor Gießler, zahlreiche sonstige richterliche Beamte des Landgerichts und Amtsgerichts, sowie fast sämmtliche Rechtsanwälte und zahlreiche sonstige Leidtragende. Der Sarg war mit kostbaren Blumen- und Kranzspenden auf das Reichste geschmückt. U. A. hatten das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe, sowie das Mannheimer Landgericht zwei riesige Kränze gesandt. Die Trauerfeier fand in der neuerbauten Leichenhalle des israelitischen Friedhofes statt. Herr Rabbiner Dr. Steckelmacher hielt eine tiefergreifende Trauerrede, in welcher er die glänzenden Charaktereigenschaften des Heimgegangenen schilderte und der tiefgebeugten Wittwe tiefempfundene Trostesworte spendete. Die Trauerfeier dauerte etwa ½ Stunde.

* **Zum Konkurs der Firma Reinhard Kahn in Pirmasens.** Aus Pirmasens wird geschrieben: Die Annahme, daß alle betheiligten Bäcker Gefälligkeits-Wechsel unterschrieben haben, ist unrichtig. Ein Theil der Wechsel sind lediglich gewissermaßen Bankwechsel. Wenn ein Bäcker zum Beispiel bis zum 1. Dezember Geld brauchte, so ging er mit seinem Wechsel nicht zur Bank, sondern zu seinem Mehllieferanten Adolf Kahn, weil er da immer ohne Skrupel Geld erhielt und dabei noch 4 bis 6 Prozent Diskont sparte. Denn Kahn verlangte von seinen Bäckern nur 4 Prozent, während er selbst 8 und 10 Prozent bei seiner Bank zahlen mußte. Um mit dürren Worten zu wiederholen: Adolf Kahn war seit Jahren gewissermaßen der Bankier einer Anzahl hiesiger Bäcker. Es handelt sich also bei den meisten Wechseln nicht um eine Gefälligkeit der Bäcker, sondern umgekehrt. Weiter ist es unwahr, daß der in letzter Zeit erfolgte Konkurs aller 5 Bäcker durch Wechselverbindlichkeiten hervorgerufen wurde. Wie uns von kompetenter Seite versichert wird, hatten zwei derselben nur Waaren-(Mehl-)Schulden, die sie nicht decken konnten. Die Ursachen des Konkurses Kahn werden hauptsächlich darin zu suchen sein, daß das Geschäft seinem Inhaber über den Kopf gewachsen ist, und daß diesem eine gediegene, Alles umfassende kaufmännische Bildung fehlte, die nicht durch rastlosen Fleiß und anspruchsloses Wesen ersetzt werden kann.

* **Unterschlagung.** Kaufmannslehrling Zacharias Scherz von hier, der mit nahezu 500 M., welche er auf der Post für seinen Prinzipal erhoben hatte, flüchtig ging und eine Schweizerreise machte, erhielt vom Schöffengericht wegen Unterschlagung 4 Wochen Gefängniß.

* **Vereinsmeierei.** Welche Blüthe die Vereinsmeierei in Pirmasens treibt, zeigt, daß die 10 Hebammen in Pirmasens das dringende Bedürfniß fühlten 2 Vereine zu gründen, einen alten und einen neuen Hebammenverein. Der eine der Vereine hat es für nothwendig befunden, seinen 4 Mitgliedern etwas zu bieten, in nächster Zeit wird ein großes Konzert mit Theateraufführung in der Turnhalle abgehalten werden. Das genügt.

* **Leiche geländet.** Die Frauenleiche, die am 20. d. im Rheine bei Worms geländet wurde, ist durch einen Angehörigen anerkannt worden als diejenige einer seit ca. 14 Tagen von Mannheim aus vermißten Garderobeinspektors-Wittwe, zuletzt Haushälterin in Mannheim. Nach Angabe des betreffenden Angehörigen liegt zweifellos Selbstmord vor.

Aus dem Großherzogthum

* **Grötzingen,** 24. Okt. Der „Bad. L.-Ztg." wird geschrieben: Baut sich da ein biederer in der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik beschäftigter Schlosser in der Nähe der oberen Pfinzbrücke ein hübsches zweistöckiges Wohnhaus. Kaum ist dasselbe fertiggestellt und bezogen, so fängt es schon an, in demselben zu spuken. Während der Nacht kracht und knackt es bald hier, bald dort. Daß gegen diesen Spuk etwas geschehen müsse, darüber sind Mann und Frau nebst Schwiegermutter bald einig. Es stellt sich auch ein Helfer in der Noth in der Person einer jungen Zigeunerin ein, deren Bande in der Nähe der unheimlichen Wohnung ihren Lagerplatz hat. Mittels eines Zauberbuches und allerhand geheimnißvollen Zeremonien stellt die braune Schöne nun fest, daß vor langer Zeit drei Gauner 100 000 Mark gestohlen hätten. Bei der Theilung des Raubes seien sie aber nicht einig geworden und hätten sich auf der Stelle, wo jetzt das Haus steht, gegenseitig ermordet. (!) Der Schatz liege unter dem Hause und die Geister der Ermordeten stritten immer noch um denselben (sic!) Es handele sich also darum, die Geister zu erlösen, dann könne man auch den Schatz heben. Hierzu brauchte die Geisterbannerin vorläufig hundert Mark, welche sie auch erhielt. Dann reiste sie angeblich in die Pfalz, um sich dort über den schwierigen Fall noch genauer zu unterrichten. Sie kam mit der freudigen Nachricht wieder, daß bereits einer der Geister erlöst sei. Nun mußte sie aber behufs weiterer Informationen nach der Schweiz, wozu natürlich wieder einige Hundert Mark nöthig waren. Die beiden noch spukenden Geister ließen sich nicht so leicht wie ihr Genosse erlösen, es mußten vielmehr noch verschiedene Reisen unternommen werden, welche auch nicht wenig kosteten. Endlich wurde man der rebellischen Gespenster Herr, und nun konnte an die Hebung des Schatzes gegangen werden. Der Hausbesitzer grub und grub in seinem Keller Tag und Nacht. Ein großes Loch gähnte ihm bereits schwarz entgegen, ohne daß jedoch die 100 000 M. zum Vorschein kamen. Da fing dem Geprellten doch die Sache an, bedenklich zu werden. Der Schatzgräber machte Anzeige bei der Gendarmerie, welche zwar die Zigeunerbande ausfindig machte, die junge Bäuerin aber nicht mehr erwischte, da sie spurlos verduftet war, nachdem sie den gläubigen Seelen nach und nach sage und schreibe: Eintausend neunhundert Mark abgeschwindelt hatte. Dieses Geld hatten die Leute nicht etwa baar zu Hause liegen, sondern es wurde im Orte an allen Ecken und Enden zusammengeborgt, angeblich, um noch auf dem Hause lastende Schulden zu bezahlen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Hochspeyer.** 23. Okt. Gestern Abend stürzte hier der 3stöckige Neubau der Holzessigfabrik Ottmann u. Co. zusammen. Von den vielen bei dem Bau beschäftigten Arbeitern erlitt nur einer schwere Verletzungen, während alle übrigen ohne körperlichen Schaden resp. nur mit leichten Verletzungen davonkamen. Die Schuld an dem Einsturz soll den Witterungseinflüssen zuzuschreiben sein. Der Bau war 10 Meter lang, 8 Meter breit und 10 Meter hoch. In der Höhe von 5 Metern war der Bau nur mit drei eisernen Schienen gebunden. Fünf Personen wurden verletzt, darunter der Maurer Leonhard Halbgewachs von Neukirchen so schwer, daß er ins Distriktskrankenhaus nach Kaiserslautern verbracht werden mußte.

* **Landau,** 22. Oktober. In der heutigen Strafkammersitzung hatte sich der 17 Jahre alte Taglöhner Friedrich Stier von Rechtenbach wegen Mordversuchs und Bedrohung zu verantworten. Stier bedrohte seinen Vater und seinen Bruder mit dem Tranchirmesser und schoß mit einem Gewehr auf sie, jedoch ohne zu treffen. Dann gab er sich selbst einen Schuß in den Mund. Er wurde in die Klinik nach Straßburg verbracht, wo er leidlich wieder hergestellt wurde. Der Staatsanwalt beantragt für den Angeklagten 10 Monate Gefängniß, das Gericht verurtheilte ihn in Anbetracht seiner Jugend zu 6 Monaten 14 Tagen Gefängniß.

* **Pirmasens,** 22. Okt. Das kgl. Amtsgericht Pirmasens hat das Konkursverfahren eröffnet: 1. über das Vermögen des Zigarren- und Delikatessenhändlers Joseph Wagner in Pirmasens; 2. über das Vermögen der Firma Ph. Wolfsheimer, Lederhandlung in Pirmasens, Inhaber Philipp Wolfsheimer, Kaufmann daselbst; 3. über den Nachlaß des zu Biebermühle wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Bahnmeisters Joh. Ochsner.

* **Landstuhl,** 22. Okt. Ueber das Vermögen des Kaufmannes Georg Feinthel, in Landstuhl wohnhaft, zur Zeit im königl. Amts- und Landgerichtsgefängniß in Zweibrücken in Untersuchungshaft, wurde der Konkurs eröffnet.

* **Darmstadt,** 22. Okt. Das Gerücht von dem drohenden Zusammenbruch eines hiesigen bedeutenden Bankhauses durcheilte in diesen Tagen unsere Stadt. Das sehr angesehene Bankhaus A. hat seine früher sehr liberal verwilligten Kredite an Bauspekulanten sehr eingeschränkt und wollen eingeweihte Persönlichkeiten dies darauf zurückführen, daß die Firma an einem hiesigen Fahrradwerke, dessen Inhaber jetzt ausgeschieden, bedeutende Verluste erlitten hat. Man sprach von einer halben Million und hielt die Basis des Bankhauses hierdurch für erschüttert, was zahlreiche Depotgläubiger veranlaßte, ihre Depots zurückzuverlangen. Es wurden aber alle Forderungen glatt abgewickelt, obwohl mehrere Hunderttausende angefordert sein sollen. — Aufsehen erregt die Verhaftung des Hauptzollamtsvorstehers Max Dietert. Derselbe hat die 17 Jahre alte in gleichem Hause bedienstete Schwester seines Dienstmädchens, als er allein in der Wohnung war, zu sich gelockt und vergewaltigt.

* **Mainz,** 23. Okt. Die Polizeiverordnung, die das Bewohnen der Dachräume regeln soll, veranlaßte eine lange Debatte, besonders wegen der in Vorschlag gebrachten rückwirkenden Kraft der Polizeiverordnung, nach welcher die in Vorschlag gebrachten Beschränkungen über das Bewohnen der Dachräume, auch bereits bei bestehenden Gebäuden, bei solchen, die vor dem August 1898 gebaut worden sind, eingeführt werden solle. Diese Bestimmung gab aber zu solchen Bedenken Veranlassung, daß das Ganze zu einer nochmaligen Berathung an den juristischen Ausschuß zurückgewiesen wurde. — Die Verlegung der Hafenbahn ist infolge der Anlage einer neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein nothwendig geworden. Die Pläne für diese Verlegung, die von der Stadt angefertigt worden waren, fanden jedoch nicht die Zustimmung der Eisenbahndirektion, die neue Pläne anfertigen ließ, die heute Abend die Genehmigung der Versammlung erhielten.

* **Mainz,** 22. Okt. Die Rabeneltern, die 8 Tage ihr neunjähriges Kind ohne Aufsicht und Nahrung in ihrer Wohnung in der

---

gemacht haben, das Kind mit einem Lederriemen zu erhängen. Nachbarn, die damals einschritten, verständigten endlich die Behörde, und die Folge war die erwähnte Verurtheilung. Gleichzeitig wurde das Kind der Kinderschutz- und Rettungsgesellschaft übergeben. Nachdem sich das verschüchterte Mädchen erholt hatte, erzählte es, über seinen Lebenslauf befragt, Dinge, die den Zuhörern das Blut starren machten. Das Kind gab an, daß der Vater, die Mutter und vier Kinder in einem kleinen böhmischen Orte ein einsam am Walde gelegenes Häuschen bewohnt hätten. Der Vater sei immer sehr wild gewesen und eines Nachts habe er die Mutter und die drei kleinen Geschwister ermordet. Auf die Mutter habe er mit dem Gewehre geschossen und den Geschwistern die Köpfe an der Wand zerschmettert. Sie, das vierte Kind, habe sich unter das Bett versteckt und zitternd Alles mit angesehen. Noch heute erblicke sie des Nachts im Traume die blutbespritzte Wand. Als der Vater das Haus verließ, lief die Kleine in den Wald und versteckte sich in einer Höhle. Am dritten Tage fand sie der Vater dort auf und warf sie in eine tiefe Grube, aus der sie eine vorübergehende Hirtin herauszog. Unter den fürchterlichsten Drohungen, daß sie sterben müsse, wenn sie etwas Anderes sage, als daß die Mutter mit den Kindern nach Wien in die Arbeit gegangen sei, behielt sie der Vater bei sich. Später soll sie dann Zeugin gewesen sein, wie der Vater die Leichen in einem Trog zerstückelte, wusch und theilweise kochte und verzehrte. Es kam nach einiger Zeit eine andere Frau in das Haus, die der Vater, kurz bevor er nach Wien übersiedelte, mit einer Hacke erschlug. Stücke der Leiche soll er, in Tücher verpackt, nach Wien mitgenommen haben. Diese Anzeige wurde zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht, welche sofort eine Untersuchung einleitete.

— **Ueber große altmärkische Hochzeiten** ist schon oft geschrieben worden, das aber dürfte in weiten Kreisen unbekannt sein, daß infolge des Zusammenströmens kolossaler Menschenmengen an solchen Tagen Extrazüge abgelassen werden. So wurde, wie man dem Berl. Lok.-Anz. aus Salzwedel meldet, am Dienstag in dem altmärkischen Dorfe Lockstedt eine große ländliche Hochzeit gefeiert, zu der von der Stadt Calbe aus Vormittags ein Extrazug der Altmärkischen Kleinbahn eingelegt worden war, um die nach Hunderten zählenden Hochzeitsgäste hin- und zurückbefördern zu können. Man wird diese Maßnahmen einer Kleinbahnverwaltung verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, wieviel Menschen auf solchen Hochzeiten zusammenkommen. So wird zum Beispiel morgen, Freitag, im altmärkischen Dorfe Saalfeld eine sogenannte Bauernhochzeit gefeiert, zu welcher nicht weniger als 700 Personen fest eingeladen sind; dazu kommen die vielen ungeladenen Gäste, die aber von dem stets in bereitwilligster Weise Gastfreundschaft übenden Altmärker ebenfalls aufgenommen und bewirthet werden. 900 Hochzeitsgäste sind in diesem Falle nicht zu hoch gerechnet. Geschlachtet werden dazu: 2 Ochsen, 9 Kälber, neun Hämmel, 3 oder 4 fette Schweine, etwa 150 Hühner, sowie 5 Centner Fische; zum Kuchenbacken sind 9 Centner Mehl bereitgestellt; ferner als Getränk 1300 Flaschen Wein, zwölf Tonnen Lagerbier, acht Tonnen Weizenlagerbier und Braunbier, 22 Flaschen Cognac und Rum. Die Hochzeit dauert drei Tage, vier große Zelte müssen zur Aufnahme der Gäste errichtet werden. Messer und Gabel hat sich jeder Hochzeitsgast mitzubringen. „Kleinere" Hochzeiten von 200 bis 500 Personen werden in den nächsten 14 Tagen in Groß-Appenburg, Kuhfelde, Osterwohle, Groß-Wieblitz, Maxdorf, Lüge, Benkendorf, Henningen, Jeggeleben und Packebusch gefeiert. Bei einigen solcher Hochzeiten lassen zwei große Musikkapellen ihre Weisen ertönen, und eine Eleganz wird da oft von den Altmärkerinnen entfaltet, daß das den Neid mancher reichen, großstädtischen Dame erregen könnte.

— **Ein Jäger darf nicht taub sein.** Aus Leipzig schreibt man: Dem Rentner W. in K. war die Ausstellung einer Jagdkarte versagt worden, weil er völlig taub sei. Er wandte sich darauf mittelst Immediatgesuchs an den König, aber auch ohne Erfolg. Ihm wurde bedeutet, er könne bei den Jagden, namentlich bei den Treibjagden, infolge seiner Taubheit Menschenleben gefährden. Nun wolle W. zwar an Treibjagden nicht theilnehmen, allein die Ausstellung einer Jagdkarte für eine bestimmte Jagdart erscheine unzulässig, ganz abgesehen davon, daß auch bei anderen Jagdarten Fälle denkbar seien, in denen die Taubheit W.s für seine Mitmenschen verhängnißvoll werden könnte. So bleibt denn dem tauben Nimrod nichts Anderes übrig, als das Jagdgewehr an den Nagel zu hängen und dem edlen Waidwerk für immer zu entsagen.

— **Eine Sprechübung.** Das siamesische Regierungsorgan meldete am 30. August: Phra Sri Dhamasaru, zur Zeit Attaché bei der Gesandtschaft in Paris, ist zum Nachfolger Phya Riddhirong Renacheds als Geschäftsträger Siams in Japan ernannt worden. Nai Thiew, ein Sohn Chao Phya Bhanuwongses, geht als Attaché nach Paris und sein Bruder Luang Keshtrawadara Chamnong als Attaché nach Tokio. Phya Petchada Akharat Varadhara verläßt am 5. nächsten Monats Bangkok, um seinen neuen Posten als Gesandter in Washington einzunehmen, und Phra Dithakaru Phya Bisutr Kosa reist zur selben Zeit nach Berlin ab, um den derzeitigen Geschäftsträger dort, Phya Nondburi, abzulösen. In seiner Begleitung befindet sich Luang Bhinit Virajakich, der Dolmetscher-Sekretär.

MARCHIVUM

Fetzengasse zurückließen, heißen Zundel. Der Mann ist Sandfärcher, während die Frau auf der Amöneburg arbeitet und einen liederlichen Lebenswandel führt. Das saubere Elternpaar war nicht geflüchtet, sondern 3 Tage nicht nach Hause gekommen. Das Kind, das im Rochusspital untergebracht ist, befindet sich in einem wahrhaft bejammernswerthen und verwahrlosten Zustande. Dasselbe kann kaum sprechen, nicht gehen, auch sind ihm die Finger vollständig krumm gewachsen. Die nichtswürdigen Eltern werden sich wegen des Zustandes ihres Kindes vor Gericht zu verantworten haben.

* **Stuttgart,** 22. Okt. Einen recht leichtsinnigen Streich, der ihm seine Zukunft kostet, hat ein junger Postpraktikant auf dem Postamt Nr. 1 begangen. Er entwendete einem Beamten einen Geldbrief mit 3300 M. und versteckte das Geld in der Nähe eines Hotels. Die Sache kam sofort heraus, der junge Mann wurde verhaftet und das Geld wurde beigebracht. Der Unbesonnene hatte 100 M. davon in einer Nacht mit zweideutigen Frauenzimmern durchgebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Die erste Volksvorstellung findet in der kommenden Woche, Dienstag, den 29. Oktober statt. Zur Aufführung gelangt „Die Hermannsschlacht" von Heinrich von Kleist. Das Lustspiel: „Fee Caprice" von Blumenthal wird Freitag, den 1. November zum ersten Male zur Darstellung gelangen. Frau Wedekind, deren Gastspiel Samstag, den 2. November stattfindet, wird in der Oper die „Lustigen Weiber" als Frau Fluth auftreten.

Die Karlsruher Konzertsängerin Frau Maria Schott-Mohr wurde als Lehrerin für Sologesang bei der Hochschule für Musik in Mannheim verpflichtet. Sie wird aber ihren Wohnsitz in Karlsruhe beibehalten und vorerst wöchentlich nur zwei Tage in Mannheim zubringen.

Heiteres aus der „Jugend". Im jüngsten Heft lesen wir: Eine Wiederbelebung der Historienmalerei steht uns bevor. In Danzig ließ man in ein Bild Karl Röchlings, das einen Vorgang aus der Mitte der siebziger Jahre darstellt, das Bild unseres Kaisers in seiner jetzigen Gestalt und Husarenuniform hineinmalen, obwohl der Kaiser damals bei jener Szene nicht zugegen und außerdem erst 17 Jahre alt war. Wenn man bedenkt, wie sehr das Interesse für Historienmalerei abgenommen hat, so kann man die Idee, sie durch eine freiere Behandlung der geschichtlichen Thatsachen amüsanter zu machen, nur begrüßen. Alte historische Bilder, die uns heute langweilen, können zudem durch das Einsetzen neuer Figuren einen frischen Reiz bekommen. Wie wir hören, wird zunächst mit Kaulbachs „Hunnenschlacht" in Berlin der Anfang gemacht. Im Vordergrunde soll nämlich jetzt die Figur des Grafen Waldersee angebracht werden. Prof. Anton v. Werner ist daran, seine schon etwas veraltete „Kaiserproklamation in Versailles" ein wenig umzuarbeiten. Die Gestalt Bismarcks wird eliminirt und durch Herrn v. Lucanus ersetzt und statt Moltke kommt der Marschall Blücher auf das Bild. Der „Thurmbau zu Babel" W. v. Kaulbachs wird durch eine Gruppe bereichert: Geheimrath Raschdorff zeigt seinem Gebieter die Pläne zum neuen Berliner Dom. Den Stadtbaurath Hoffmann sieht man nebenan als Handlanger gewöhnlichster Kategorie beschäftigt. A. v. Menzel setzt auf seine „Krönung König Wilhelms I. in Königsberg" unter die Ritter vom Schwarzen Adlerorden auch noch den Feldmarschall Roberts nachträglich ein und läßt einen Platz für Lord Kitchener offen, und in seiner „Tafelrunde Friedrichs des Großen" den Fürsten Philipp zu Eulenburg, ein Gedicht vorlesend. In Kaulbachs „Zerstörung von Jerusalem" werden Stöcker und Liebermann von Sonnenberg untergebracht, in die „Schlacht bei Salamis" zu München malt Saltzmann die Kaiseryacht „Hohenzollern" hinein u. s. w.

Von Berliner Theatern. Im Berliner Vorort Friedenau ist am Dienstag das „Freie Theater" eröffnet worden. Man gab Gogols Komödie „Brautschau", leider mit unzureichenden Mitteln. Paul Mahn schreibt darüber in der „Tägl. Rundsch.": Wenn man schon an ein Wagniß herangeht, wie die Erweckung dieses eingefleischt russischen Stückes, so muß man über allererste schauspielerische Kräfte verfügen. Ein blutiges Laienthum, wie das gestrige, macht nicht nur sich selbst, sondern auch den Dichter lächerlich. — Auch im „Berliner Theater" gab es am gleichen Tage zwei interessante Premièren; einen Einakter Axel Delmars „Es tagt", ein Werk, das mit den gröbsten Mitteln arbeitet und nur wenig litterarischen Ehrgeiz verräth, und darauf Johannes Schlafs neues Drama „Der Bann", in dem ein feiner Konflikt fein und feinsinnig behandelt wird. Freilich ist es kein Drama im gewöhnlichen Sinne des Wortes; die Bewegung, die fortschreitende Handlung fehlt. Paul Block erzählt den Hergang im „Berl. Tagebl." folgendermaßen: Zwischen zwei Männern steht ein haltloses Weib. Der blonde, hübsche Maler, der so niedlich dumm zu plaudern weiß und das ganze Herz voll Liebe und Phrasen hat, gefällt den Sinnen der Gelangweilten und Vereinsamten; aber ihre Seele ist im Bann des alternden Gatten, der sein Weib quält und peinigt, der es abstößt und anzieht, der seine geheimsten Gedanken erräth und das seichte Spiel mit der Liebe durchschaut. Zu ihm flieht Ottilie, als er ihr die Wahl läßt zwischen dem Mann, der sie beherrschen, und dem Jüngling, der ihr Sklave sein will. Sie schlingt die Arme um seinen Hals und verbirgt das Haupt an seiner Brust, obwohl sie eben noch erzählt hat, daß er sie geschlagen habe. Der gute Junge von Maler kriegt zum Abschied nichts als einen Ring; aber Alle, die ihn zwei Akte hindurch sahen, fühlen in sich den Trost, daß der Gatte Recht hat, wenn er dem Liebhaber sagt: „Du wirst es leicht verwinden."

Ein Riesenvermächtniß für das Newyorker Kunstmuseum. Die Gefahr, die Europas Kunstschätzen droht, von dem amerikanischen Dollar über den Ozean entführt zu werden, soweit sie noch nicht in Museen festgelegt sind, wird immer größer, da immer gewaltigere Mittel für diesen Zweck bereitgestellt werden. So wird jetzt wieder aus Newyork gemeldet: Jacob Rogers, der Leiter der Lokomotivwerke, der vor einigen Monaten gestorben ist, hinterließ sein auf zwanzig Millionen Mark geschätztes Besitzthum dem „Metropolitan Museum of Art". Seinen Verwandten hinterließ er nur eine Million. Diese begannen sogleich ein Verfahren, das Testament anzufechten. Es wurde auch ein Ausgleich erreicht; die Museumsbehörden verstanden sich dazu, den Erben eine Million Mark zu dem, was Rogers ihnen hinterlassen hatte, hinzuzuzahlen. Das Einkommen aus dem Besitz wird dem Museum jährlich eine Million Mark Einkommen sichern, so daß es dadurch mit den großen europäischen Kunstgalerien in Wettbewerb treten kann. Europäische Kunsthändler haben den Museumsbehörden schon 200 seltene Gemälde angeboten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **Neues Palais,** 24. Okt. Heute Mittag 12 Uhr findet die Vereidigung des Bischofs Benzler, Metz, statt.

* **Berlin,** 24. Oktober. Das Komitee zur Errichtung eines Lortzings-Denkmals erhielt auf das Huldigungstelegramm an den Kaiser gestern folgendes Telegramm: Dem am 100jährigen Geburtstage Albert Lortzings zur Enthüllung seiner Gedenktafel festlich versammelten Komitee spreche Ich meinen wärmsten Dank für die freundliche Begrüßung aus. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß dem großen Tondichter, welchem wir so vieles Schöne und Gemüthvolle verdanken und dessen Werke sich wohl für immer im Herzen des deutschen Volkes einen Ehrenplatz erworben haben, an der Stätte seiner Geburt nun auch ein äußeres Denkzeichen gewidmet worden ist und beglückwünsche das Komitee zur würdigen Durchführung dieses dankenswerthen Unternehmens. Wilhelm I. R.

* **Graudenz,** 24. Oktober. Nach dem „Geselligen" schoß der Gutsinspektor Wunderlich gestern auf die Familie des Gutsbesitzers Heise in Konitz. Heise, seine Tochter und Frau wurden verletzt, letztere schwer. Der Beweggrund ist Rache, da Wunderlich von Heise des Diebstahls bezichtigt und entlassen worden war. Wunderlich ist verhaftet worden.

* **Petersburg,** 24. Okt. In Taschkent ist am 22. ds. mit dem Bau einer Eisenbahnlinie nach Orenburg begonnen worden. Der Feier wohnten Kriegsminister Kuropatkin, welcher den ersten Spatenstich that, ferner der Generalgouverneur und ein Vertreter des Emirs von Buchara bei.

* **Konstantinopel,** 24. Okt. Anläßlich der Anwesenheit des Prinzen Adalbert von Preußen fand ein Austausch von sehr herzlichen Telegrammen zwischen dem Sultan und dem deutschen Kaiserpaar statt.

* **Newyork,** 24. Okt. (Reuter.) Aus Colon ist folgendes Telegramm eingetroffen: Die Regierung theilt mit, daß General Gutierrez die Aufständigen am 5. Oktober bei Ambaleq verdrängte und nach dreistündigem verzweifeltem Kampfe geschlagen hat. 100 Aufständische wurden getödtet, mehrere gefangen und viel Munition erbeutet. Die Verluste der Regierungstruppen betragen über 50 Mann.

* * *

Rußland in der Mandschurei.

* **London,** 24. Okt. Die Times meldet aus Shanghai: Die chinesischen Blätter veröffentlichen einen Auszug aus dem 5 Artikel enthaltenden Mandschureiabkommen. Danach heißt es in dem Abkommen: China ist gehalten, Rußland für die Rückgabe der Eisenbahn Shanhaikwan-Niutschwang gewisse Vortheile zu gewähren. Alle Eisenbahn- und Bergwerksprivilegien in der Mandschurei bleiben den Russen vorbehalten. Alle Eingeborenen-Garnisonen sollen aus Truppen bestehen, die von Russen ausgebildet sind. Die Mandschurei soll wieder an China zurückgehen, aber die Besetzung durch russische Truppen bleibt bestehen, bis die Unruhen aufgehört haben. Man rechnet, daß ein Zeitraum von drei Jahren erforderlich sein wird, um eine endgiltige Zurückziehung der Truppen zu gestatten. Aus Tokio meldet dasselbe Blatt vom 18. ds. Mts.: Die japanische Presse bespricht das neue Mandschurei-Abkommen in ruhigen, aber bestimmten Worten. Sie drückt Zweifel darüber aus, ob England sich mit Nachdruck dem russischen Vorgehen widersetzen werde, ist aber der Ansicht, daß die japanischen Interessen schwer bedroht sind. Die russischen Versprechungen betr. Zurückziehung der Truppen werden lediglich als Finten angesehen. Die Presse erklärt einmüthig, Japan könne nicht zugeben, daß die Mandschurei russischer Besitz werde.

* * *

Der Burenkrieg.

* **London,** 24. Okt. Reuter meldet aus Vryheid vom 22.: Botha ist offenbar in seinem Marsche aufgehalten worden, da er sich jetzt in Pietersdorp befinden „soll". Eine große Anzahl Buren verbergen sich im Walde von Mienberg. Es ist „Aussicht" vorhanden, daß sie von der Kolonne des General Walther Kitchener „bedrängt" werden.

* **London,** 24. Okt. Kitchener meldet aus Pretoria vom 23.: Zwei Kanonen der 6 Batterie der Kolonial-Feldartillerie, welche bei Scheepersnek von den Buren genommen waren, sind zurückerobert worden. Die Kolonne Campbell operirt in der Nähe von Slangapiet.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms,**
für den lokalen und provinziellen Theil: **Ernst Müller,**
für Theater, Kunst und Feuilleton: **Eberhard Buchner,**
für den Inseratentheil: **Karl Apfel,**
Rotationsdruck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**
(Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)
vom 24. Oktober.

Weizen pfälz.	—.——16.75	Hafer, württb. Alp	—.———.—
" norddeutscher	—.———.—	" amerik. weißer	—.———.—
" russ. Azima	16.50—17.—	Mais amer. Mixed	—.———.—
" Theodosia	17.25—17.50	" Donau	13.20——.—
" Saxonska	16.75—17.—	" La Plata	13.———.—
" Girka	16.25—16.75	Kohlreps, d. neuer	—.——27.50
" Taganrog	16.50—17.—	Wicken	—.———.—
" rumänischer	16.——16.75	Kleesamen deutsch. I	100.—110.—
" am. Winter	17.———.—	" " II	85.——95.—
" Chicago II	—.———.—	" amerik.	90.——95.—
" Manitoba I	—.———.—	" neuer Pfälzer	—.———.—
" Walla Walla	16.75——.—	" Luzerne	92.——95.—
" Kansas II	—.——17.10	" Provence	108.—108.—
" Californier	17.10——.—	" Esparsette	30.——30.50
" La Plata	16.75——.—	Leinöl mit Faß	—.——70.—
Kernen	17.25——.—	Rüböl " "	—.——65.—
Roggen, pfälz.	—.——14.25	" bei Waggon	—.——63.—
" russischer	14.25——.—	Am. Petroleum Faß	
" rumänischer	—.———.—	fr. mit 20% Tara	—.——23.25
" norddeutscher	—.———.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——22.30
" amerik.	—.———.—	Am. Petrol. in Cist.	
Gerste, hierländ.	15.75—16.—	p. 100konettoverzollt	—.——18.70
" Pfälzer	16.——16.50	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——22.—
" ungarische	—.———.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.70
Futter	12.50——.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100konetto	—.——17.20
Gerste rum. Brau	—.———.—	Rohsprit, versteuert	—.— 107.—
Hafer, bad.	14.——14.75	70er Sprit	—.——41.75
" russischer	15.25—15.75	90er do. unverst.	24.75——.—
" norddeutscher	15.50—15.75		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.50	25.50	23.50	22.50	21.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0) 22.50 1) 19.50.

Weizen fest und höher. Roggen und Gerste unverändert. Mais höher.

Mannheimer Marktbericht vom 24. Oktbr. Stroh per Ztr. M. 3.— bis M. 4.—, Heu M. 4.50 bis M. 5.—, Kartoffeln M. 3.— bis M. 4.— per Ztr., Bohnen per Pfd. 10 Pfg., Blumenkohl per Stück 25—35 Pfg., Spinat per Portion 00—00 Pfg., Wirsing per Stück 0—10 Pfg., Rothkohl per Stück 23—00 Pfg., Weißkohl p. St. 00 bis 00 Pfg., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 0—12 Pfg., Kopfsalat per Stück 6—8 Pfg., Endiviensalat per Stück 8—10 Pfg., Feldsalat p. Portion 0 Pfg., Sellerie p. Stück 8—10 Pfg., Zwiebeln p. Pfund 0—9 Pfg., rothe Rüben per Portion 7 Pfg., weiße Rüben per Portion 4 Pfg., gelbe Rüben per Portion 5 Pfg. Carrotten per Büschel 5 Pfg., Pflück-Erbsen per Portion 00—00 Pfg., Meerrettig per Stange 15—20 Pfg., Gurken per Stück 0—00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 00—00 Pfg., Aepfel per Pfd. 12—18 Pfg., Birnen per Pfd. 15—20 Pfg., Kirschen per Pfd. 00—00 Pfg., Trauben per Pfd. 20 Pfg. Pfirsiche per Pfd. 00—00 Pfg., Aprikosen per Pfd. 0 Pfg., Nüsse per 25 Stück 00—00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 00 Pfg., Eier per 5 Stück 30—35 Pfg., Butter per Pfd. 1.20—1.30 M., Handkäse 10 Stück 40 Pfg., Bresem per Pfd. 50—60 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70—80 Pfg., Weißfische per Pfd. 40 Pfg., Laberdan per Pfd. 50 Pfg. Stockfische per Pfd. 30 Pfg., Hase per Stück 3.00—4.00 M., Reh per Pfd. 0.75—1.00 M., Hahn (jg.) p. Stück 1.50—2 M., Huhn (jung) per Stück 1.50—2 M., Feldhuhn per Stück 0.00—0.00 M., Ente per Stück 2—3.00 M., Tauben per Paar 1.30 M., Gans lebend per Stück 0—0 M., geschlachtet per Pfd. 00—00 Pfg., Aal 1.20—00 Pfg.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 24. Okt.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4proz. Bad. Oblig. v. 1901	104.50 bz	4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.— bz
3½proz. Bad. Oblig. v. 1900	99.— bz	4% " " unk. 1907	—.—
3 Badische Obligat.		3½ " " " alte M.	99.50 bz
3½ " (abgest.)	98.75 bz	3½ " " " unk. 1904	92.50 bz
3½ " Oblig. Mark	98.25 G	3½ " " " Communal	93.— bz
3½ " " 1886	98.50 B	**Städte-Anlehen.**	
3½ " " 1890/91	98.30 bz	3½ Freiburg i. B.	[illegible]
3 " "	90.— bz	4 Karlsruher v. J. 1889	[illegible]
4 " M. 100 Loose	144.— bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.50 G
3½ Bayer. Obligationen	99.— bz	4% Ludwigshafen M.	102.— G
3 "	89.20 bz	3½ Mannheimer Obl. 1888	99.30 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	100.40 bz	3½ " " 1898	96.— B
3½ " "	100.40 bz	3½ " " 1895	95.— B
3% " "	89.10 bz	3½ " " 1899	96.— B
3½ Preuß. Consols	100.30 bz	3½ % Pirmasenser	98.— G
3½ " "	100.35 bz	**Industrie-Obligationen.**	
3 " "	89.45 bz	4½% Bad. Anilin- u. Soda	102.50 G
Eisenbahn-Anlehen.		4% Bad. A.-G. f. Rheinsch.	—.—
4% Pfälz. (Ludw. Max Nordb)	100.20 bz	5 % Bürgl. Brauhaus, Bonn	106.— B
3½ " "	97.80 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.10 bz
3½ " " convertirt.	98.— bz	4½ Verein Chem. Fabriken	—.— G
		4½ Zellstofffabrik Waldhof	101.80 bz

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	116.— B	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Credit- u. Depositb., Zweibr.	155.— B	Brauerei Sinner, Grünwinkel	167.— B
Gewerbebank Speyer 50% E	127.— G	" Schroedl Heidelberg	165.— G
Mannheimer Bank	—.—	" Schwartz, Speyer	118.— B
Oberrhein. Bank	111.— B	" Schwetzingen	60.— B
Pfälzische Bank	100.25 bz	" Sonne Welk Speyer	180.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	162.— bz	" z. Storch, Sp.	60.— B
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	142.— B	" Werger, Worms	65.— G
Rheinische Creditbank	140.— B	Wormser Brauhaus v. Oertge	125.— B
Rhein. Hyp.-Bank	182.— G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	110.— B
Südd. Bank	104.— G	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		[illegible]-Aktien	120.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	232.— bz	Mannh. Dampfschleppschiff	114.50 B
" Maxbahn	136.75 bz	" Lagerhaus	95.— B
" Nordbahn	127.— bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
Heilbronner Straßenbahnen	—.—	" Schifffahrts-Assecuranz	540.— B
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	365.— G
A.-G. f. chem. Industrie	152.— B	Mannheimer Versicherung	385.— G
Badische Anilin- u. Soda	374.— B	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	250.— B
" " " junge	—.—	Württ. Transportversich.	440.— B
Chem. Fabrik Goldenberg	182.— G	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Gernsheim	—.—	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	114.— G
Verein chem. Fabriken	178.— G	Dingler'sche Maschinenfabrik	143.— B
Verein D. Oelfabriken	106.50 G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Westeregeln Alkal. Stamm	182.— B	Emaillirwerke Maikammer	95.— B
" " Vorzug	104.50 G	Ettlinger Spinnerei	103.— G
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	82.— G
Bad. Brauerei	144.— B	Karlsr. Nähmasch. Haid u. Neu	155.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Mannh. Gum.- u. Kabelfabr.	83.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	235.— G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Eichbaum-Brauerei	103.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Elefantenbräu Rühl, Worms	102.— bz	Portl.-Cementwk. Heidelberg	132.— B
Brauerei Ganter Freiburg	103.— G	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	107.— B
Kleinlein, Heidelberg	184.— bz	Verein Speyerer Ziegelwerke	96.75 B
Homburger Meierschaft	90.— G	Zellstofffabrik Waldhof	218.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	60.— B
Mannh. Aktienbrauerei	135.— B	Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 24. Okt. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse wurden Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 385 Mark pro Stück gehandelt. Gefragt waren: Aktien des Verein Deutscher Oelfabriken zu 106.30 % und Westeregeln Vorzugs-Aktien zu 104.50 %. Sonstiges unverändert.

Frankfurter Effekten-Societät vom 23. Okt. Creditaktien 194.50, Diskonto-Kommandit 170.90, Dresdener Bank 118.50, Staatsbahn 133.90, Lombarden 17.50, Schweizerische Nordost 100.70, Henri 88, Ital. Mittelmeer 96.40, Ital. Meridionalbahn 139.60, 4proz. Italiener 90, Gelsenkirchen 158.40, Harpener 155, Hibernia 154.80, Concordia 255.20, Brauhaus Nürnberg 100, Bad. Zuckerfabrik 79.50, Zellstoff Dresden 51.50, Elektr. Schuckert 100.75.

Frankfurt a. M., 24. Oktbr. Kreditaktien 195.30, Staatsbahn 133.40, Lombarden 17.30, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.80, Gotthardbahn 154.50, Diskonto-Commandit 171.20, Laura 181, Gelsenkirchen 159.—, Darmstädter 118.50, Handelsgesellschaft 130.75, Dresdener Bank 118.75, Deutsche Bank 192.—. Tendenz: fest.

Berlin, 24. Oktbr. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 194.50, Staatsbahn 133.50, Lombarden 17.80, Diskonto-Commandit 171.30, Laurahütte 181.60, Harpener 155.70, Russische Noten —.—. (Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.35, 3½ % Reichsanleihe 100.45, 3 % Reichsanleihe 89.30. 3½ % Bad. St.-Obl. 1900 99.—, 4 % Bad. St.-A. 1901 104.70, 4% Hessen —.—, 3% Hessen 86.60, Italiener 99.20, 1860er Loose 139.60, Lübeck-Büchener 135.70, Marienburger —.—, Ostpreuß. Südbahn —.—, Staatsbahn 134.—, Lombarden 17.80, Canada Pacific-Bahn —.—, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 195.20, Berliner Handelsgesellschaft 130.90, Darmstädter Bank 117.50, Deutsche Bankaktien 191.90, Disconto-Commandit 171.20, Dresdner Bank 119.—, Leipziger Bank 2.—, Berg.-Märk. Bank 146.25, Pr. Hyp.-Akt.-Bank 575.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 149.50, Bochumer 162.20, Consolidation 280.—, Dortmunder 40.90, Gelsenkirchener 158.60, Harpener 155.70, Hibernia 154.70, Laurahütte 181.50, Stettiner Vulkan 190.90, Licht- und Kraft-Anlage 95.50, Westeregeln Alkaliw. 181.80, Aschersleben Alkali-Werke 138.70, Deutsche Steinzeugwerke 258.50, Hansa Dampfschiff 120.70, Wollkämmerei-Aktien 135.50, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.—, 3 % Sachsen 87.20, Mannheim Rheinau 95.— Privatdiscont: 3⅝.

* **Berlin,** 24. Okt. (Tel.) Fondsbörse. Auch heute war die Börse fester veranlagt. Besonders Kohlenaktien standen in erhöhter Nachfrage. Hüttenaktien gleichfalls gut gefragt. Banken fast durchweg stramm; ebenso heimische Fonds. Oesterr. Werthe fest. Ultimogeld 3¾ pCt. Privatdiskont 3 pCt.

* **Zahlungseinstellungen.** Die Barmer Bettenfabrik Schwarz u. Herz befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten betragen, dem Konfekt. zufolge, 200 000 M. Die Firma hatte vor einem halben Jahr ein Moratorium nachgesucht, das ihr damals gewährt wurde. — In Nürnberg ist der Besitzer des großen Hotels und Restaurants „Monopol", Leonhard Zeller in Konkurs gerathen.

* **Bankverluste.** Zu den Plätzen, an denen die Bankwelt von ganz besonders großen Verlusten betroffen worden ist, wird neuerdings auch Karlsruhe genannt.

Getreide.

Mannheim, 23. Oktober. Die Stimmung war ruhig bei unveränderten Forderungen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska Mark 124—130, Südrussischer Weizen Mark 120—127, Kansas Mark 124½—126½, Redwinter Mark 125½ bis 000, La Plata Mark 121 bis 125, feinere Sorten Mark 129 bis 130, russischer Roggen M. 100, neues Mixed-Mais M. 110, La Plata-Mais M. 103, Russische Futtergerste M. 00—97, amerik. Hafer M. —, russischer Hafer M. 117—118, Prima russischer Hafer M. 120—132.

Newyork, 23. Okt. Schlußnotirungen:

	22.	23.		22.	23.
Weizen Oktober	75½	75½	Mais Mai	—	—
Weizen Dezember	76⅝	76⅞	Mais Juli	—	—
Weizen September	—	—	Kaffee Oktober	6.45	6.10
Weizen Mai	—	—	Kaffee Dezember	6.60	6.25
Weizen Juli	—	—	Kaffee März	6.90	6.55
Mais Oktober	60⅝	61½	Kaffee Mai	7.05	6.70
Mais Dezember	61—	61⅝	Kaffee Januar	—	—
Mais September	—	—	Kaffee September	—	—

Chicago, 23. Okt. Schlußnotirungen.

	22.	23.		22.	23.
Weizen Oktober	69⅝	70½	Mais Dezember	55½	56⅝
Weizen Dezember	70½	71—	Schmalz Oktober	9.10	9.02
Mais Oktober	54—	55½	Schmalz Januar	8.90	8.22

MARCHIVUM

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am

Montag, 11. November 1901, Nachmittags 3 Uhr,

im **Rathhaus dahier,** Zimmer No. 12, das zur Konkursmasse des Wirths **Hermann Heidenreich** hier gehörige vierstöckige Wohnhaus dahier, Litera **H 7 No. 8,** mit Seitenbauten, Magazin und liegenschaftlicher Zugehör, Lgb. No. 3289, im Maße von 572 qm, geschätzt zu

105,000 M.

öffentlich zu Eigenthum versteigert. 11066

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird. Die übrigen Versteigerungs-Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Mannheim, 2. Oktbr. 1901.

Gr. Notariat II.

Knecht.

Als sicherste u. zuverlässigste

Zuschneide- und Damenbekleidungslehranstalt kann ich Unterzeichnete die in **Lit. N 3, 15** bezeichnen, und jeder Dame angelegentlichst empfehlen, denn in der bezeichneten Lehranstalt habe ich Unterzeichnete erst die Möglichkeit erlangt, alle **Damen und Kindergarderobengegenstände** passend selbständig zuzuschneiden und anzufertigen.

11972 **Frau M. Baumgart**

Mannheim, Mehrfeldstr. 11.

Bitte.

In der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an **warmen Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken** und insbesondere an **Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungs-Gegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim und Station Klengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden. 12268

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im Oktober 1901.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Bestes Mittel gegen **Husten** und **Heiserkeit** ist

Bückings ges. gesch. Isländ. Moos-Bonbons

Packet 20 Pfg.

Nur allein zu haben im

Chocoladenhaus C. Unglenk. 100689

F 1, 8, Breitestr. K 1, 5a.

Specialität nur für Herdefeuerung

empfiehlt sich 90001

L. Gross,

Ofensetzer. Große Merzelstraße 45.

Pfälzer Wein

empfiehlt über die Straße per Flasche ohne Glas zu 40, 60, 80 Pfg., 1.— und 1.20, sowie

Rothwein

von 60 Pfg. an. 11894

Karl Schumm, U 6, 23.

Zum Bügeln

in und außer dem Hause wird angenommen. 81487

J 4a, 12, 3. St.

Patent-Anwalt C. Kleyer Karlsruhe. Amtl. verpflichteter. Tel. No. 1303 Kriegstr. 72.

96546

Gummi-Stempel eigenes Fabrikat.

Arnica-Haaröl

(von E. Musche, Koethen) ein balsamisch. Auszug der grün. Arnicapflanze, ist ein unübertroffen. Mittel bei Haarausfall, sowie zur Förderung u. Stärkung d. Kopfhaare ...

Apoth. Gumulch.

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art.

S 1, 17. Mannheim S 1, 17.

Telephon 818.

Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2—6 Uhr.

Stelle finden.

Männliches Personal.

Bäcker, Conditor, Buchbinder, Bürstenmacher, Holz- u. Beindreher, Friseure, Barbiere, Gärtner, Glaser, Rahmenmacher, Hafner (Geschirr), Kübler, Metzger, Schlosser für Bau, Schmied f. Hufbeschlag, Schneider, groß. u. Stücke, Bau- und Möbel-Schreiner, Stuhlmacher, Schuhmacher, Steinhauer, Spengler, Bau- u. Laden-Arbeit, Installateure, Chaisen-Wagner, Zimmermann.

Lehrlinge.

Bäcker, Buchbinder, Conditor, Dreher, Friseur, Gärtner, Glaser, Kellner, Kupferschmied, Schlosser, Schreiner, Spengler, Tapezier, Uhrmacher.

Ohne Handwerk.

Landwirthschaftliche Arbeiter.

Weibl. Personal.

Dienstmädchen, bürgerl. kochen, Hausarbeit, Spülmädchen für Wirthschaft, Restaurations- und Herrschaftsköchin, Lehrmädchen f. Laden, Zimmermädchen für Hotel, Kindermädchen, Schenkammen, Maschinen-Näherin, Monatsfrauen, Fabrikarbeiterinnen.

Ohne Handwerk.

Aufseher, Ausläufer, Bureaugehilfe, Bureaudiener, Einkassierer, Fuhrknecht, Portier.

Frische Schellfische (prima Nordseewaare)

gewässerte Stockfische

Bücklinge

Bückinge

Caviar

Oelsardinen

Brathäringe

Bratschellfische

Bismarckhäringe

Rollmops

Sardinen

Ochsengaumen per Faß M. 2.50

Delicatesshäringe

Hummer

Krebsbutter

Krebspulver

Anchovis

Lachsschnitten

Sardellen

Seekrabben in Dosen

empfiehlt 12469

Joh. Schreiber.

Holländer

Schellfische

Cabliau, Soles, Turbots, Schollen, Rothzungen, leb. Hechte, Karpfen, Forellen etc.

Hasen Braten von M. 1.80 an

Ragout 60 Pfg.

Ganze Rehe per Pfd. **65 Pfg.**

Rehbraten 70 u. 80 Pfg. per Pfd.

Brat- und Fettgänse, Enten, Hahnen, Poularden etc.

J. Knab, E 1, 5 Breitestr.

Wein

gar. rein, selbstgekeltert, per ⅓ Liter-Fl. 35, 40, 45, 60 und 80 Pfg. Verlangen Sie Probe. **Gebr. Koch,** F 5, 10. 10491

Eine staatl. geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der **franz., engl., ital. u. span. Sprache,** sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der **Musik.** Näh. in der Exped. ds. Bl.

An- und **Verkauf** getragener Kleider, Schuhe u. Stiefel.

Max Schaefer,

Mittelstr. 61. 93243

Herren-Anzüge

auf Rosshaar gearbeitet, Ersatz für Maass, bestes Fabrikat, chice Façon.

Carl Meiners & Ludwigs

Mannheim. 12465

M 1, 4a. M 1, 4a.

Keine Zähne

und **Wurzeln** sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine 10508

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste **Zahnersatz** ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschuckgebisse.**

Dentist Mosler,

O 3, 10. im Heckel'schen Hause, **O 3, 10.**

Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes.

Emil Schröder, E 3, 15.

Herren- und Damen-Frisir-Salons.

Kopfwaschen nach bestem hygienischen Verfahren.

Anfertigung moderner Haar-Arbeiten in feinster Ausführung.

Neueste Modekämme und Nadeln, Parfumerien und Toilettengegenstände aller Art. 11603

Alle Erwartungen übertrifft

Metall-Putz-Glanz

Amor.

Das Beste.

In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.

Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Institut Gabriel

M 7, 23,

Medico-mech. Zander-Institut.

Anstalt für mech. Heilgymnastik, Orthopädie, Massage und Turnen.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Am 15. Oktbr. beginnen die **Turn-Kurse für Kinder und Erwachsene.** 11110

Anmeldungen jetzt schon erbeten.

„Institut Büchler"

Staatlich conc. Handelsschule Rastatt.

Lehranstalten für Erwachsene.

Mannheim, D 6, 4. Frankfurt a/M., Zeil 74.

Halb- u. Vierteljahrskurse, auch Einzelfächer.

Unterrichtszeit von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.

Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Stenographie (Gabelsb. od. Stolze-Schrey), **Maschinen- u. Schönschreiben, Kontorpraxis, Moderne Sprachen** 2c.

Das Honorar versteht sich für die garantirt vollständige Ausbildung, niemals für festgesetzte Stundenzahl. Sehr günstige Resultate. Man verlange Prospekt. 94878

Eintritt jederzeit. Damen separate Räume.

Zeugniß und Stellenvermittlung kostenfrei.

L. Koppel Nachf.

Ferdinand Lersch

C 3, 9. Telephon 593.

Eleganteste Strassen- und Sports-Costume für Damen 10 ...

Jaketts! nach Maass. Mäntel!

Specialität: Englische Ausführung

Hektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.

Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die

Expedition d. General-Anzeigers E 6, 2.

Hansa-Linoleum

beste Marke.

A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts,

Marke S & B, à Mark 200.—

per 200 Ctr. franco Waggon Mannheim. (Kleinere Mengen für den Privatbedarf der hies. Stadt-Consumenten zu gleichem en-gros-Preise.

Alle Sorten Kohlen und Koks zu billigsten Tagespreisen.

Johannes Putzhardt. Kohlengroßhandlung. Telephon 699.

Comptoir u. Lager: **Neckarvorlandstr. 48,** Ecke Verbindungskanal u. Neckar.

Zufolge unserer Bekanntmachung vom 15. Juni d. Js. sind die bis 30. Sept. d. Js. zur Kapitalreduktion nicht eingereichten 27 Stück alten Aktien unserer Gesellschaft gemäß § 290 des A.-H.-G.-B. für **kraftlos erklärt worden.** Die Kraftloserklärung erfolgte im Deutschen Reichsanzeiger vom 11. Oktbr. Nr. 242.

Die an deren Stelle ausgegebenen 9 **abgestempelten Aktien** werden nun am

Montag, den 28. Oktober, Nachmittags 4¼ Uhr

im Lokale der **Effekten-Börse in Mannheim** durch Gerichtsvollzieher **Schneider** öffentlich versteigert und der Erlös zu Gunsten der unbekannten Eigenthümer deponirt.

Rheinau, 24. Oktober 1901.

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft.

Der Vorstand:

F. Böckel. Häffner.

Oeffentliche Versteigerung.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung werde ich am

Montag, den 28. Oktober d. Js., Nachmittags 4¼ Uhr

im Lokal der **Effectenbörse** hier im Auftrag der

Chemischen Fabriken Gernsheim-Heubruch, Aktiengesellschaft in Rheinau

9 Stück Actien

der genannten Gesellschaft im Nominalbetrag von **je 1000 Mk.** gegen Baarzahlung unter Berechnung der Stückzinsen **à 4 %** ab 1. Januar 1901 öffentlich versteigern.

Mannheim, den 24. Oktober 1901. 12463

Gerichtsvollzieher Schneider.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Bei der heute vor Großherzoglichem Notar dahier vorgenommenen ordentlichen Auslosung von **25 Stück Partial-Schuldscheinen** unseres Anlehens vom 31. Dezember 1882 wurden zur Rückzahlung am **30. Juni 1902** folgende Nummern gezogen:

Nr. 75, 80, 381, 412, 467, 749, 840, 897, 942, 1046, 1060, 1097, 1272, 1429, 1440, 1525, 1544, 1676, 1870, 1901, 1932, 2082, 2119, 2177, 2190.

Die Rückzahlung findet an oben genanntem Tage, von welchem an die Verzinsung der Stücke aufhört, gegen Einlieferung der letzteren nebst Coupons-Bogen an unserer Gesellschaftskasse dahier statt.

Mannheim, 23. Oktober 1901. 12476

Der Aufsichtsrath.

Dr. Adolf Clemm, Vorsitzender.

96310

Max Sehringer, Mannheim, Kunststr. O 4, 15

Präp. Palmen jed. Art, v. 0.40—6 Meter Höhe, künstl. Blumen, Bouquets, Makarts, (Blech- u. Perlkränze) feine Laub- und Cypreskränze. — Korkkübel v. 20 Pfg. an (Selbstherstellung). Japanwaaren, Bambusmöbel, gr. Lager (Zeichnungen aller im Handel befindlichen Sorten liegen auf) 10725

Eigene Binderei.

General-Agentur

für das **Großherzogthum Baden,** einer deutschen **Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ist neu zu besetzen. Zu **Acquisition** und **Organisation** erfahrene cautionsfähige Herren, welche persönliches Arbeiten gewohnt sind, und denen es um ein angenehmes dauerndes Verhältniß zu thun ist, werden gebeten, ihre Bewerbung nebst Lebenslauf und Referenzen an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim** unter **F. 63429b** einzureichen. 11658

Alle zurückgesetzte **Teppiche Portieren Gardinen** werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Special-Teppichgeschäft

M. Brumlik

F 1, 9 Marktstr. **F 1, 9.**

Echtes Birken-Kopfwasser

hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn wieder bildet. Zu allein echt zu haben à Glas M. 1.50 u. M. 3.00 in der

Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz

gegründet 1889

Th. von Eichstedt, N 4, 12, Kunststraße 12023

Schreib-Unterricht Prospect gratis. **Gebr. Gander** B 2, 10a

97132

Empfehle garantirt reinen

Blüthenhonig.

99278 **Karl Köhler, A 1, 6.**

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen

H. & W. Pataky Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1

Centrale: Berlin N.W. 6. Gegründet 1882.

71795

Tücht. gewandt. **Büffetfräul.,** welches nur in ersten Häusern thätig war, sucht per sof. od. spät. Stellung in besserem Restaurant Mannheims od. Umgebung. Off. unt. Nr. 12445 an die Exp. d. Bl.

2 Kaufmannslehrlinge in **Kost** u. **Logis** gesucht. Zu erfragen bei B. Strauß, F 3, 18a. 12471

Entlaufen. Junger **Dachshund,** Ringelschwanz. 12449 Abzugeben S 6, 35, III. links.

Geräumiges Magazin

per sofort oder später zu miethen gesucht. Offerten unt. Nr. 12453 an die Exped. d. Bl.

MARCHIVUM